



Die Brücke erstreckt sich über den Tejo in Lissabon.

JEAN-MARC CARACCI

GRENZENLOS

Der Franzose ist vielleicht der europäische Bürger, den er in seinen Fotos sucht: Er bewegt sich frei im Kontinent umher. Dabei bleibt sein Kameraauge ungetrübt von Vorurteilen, sondern konzentriert sich auf den Einzelnen und seine Welt.

Auf der Such nach dem "Homo Urbanus Europeanus" durchstreifte Jean-Marc Caracci mittlerweile 26 Metropolen. Den Urtyp des „städtischen europäischen Menschen“ hat er nicht gefunden. Dafür liefert er eine faszinierende Bestandsaufnahme, in welcher Welt sich diese Spezies bewegt. Caracci bewertet keines der Länder, die er besucht: Ihn interessieren beispielsweise nicht die Fehler der griechischen Regierung, sondern eher die Lebensfreude der Bevölkerung. Türken wiederum erscheinen ihm im Gegensatz zu den Beitrittsklauseln der EU oft europäischer als mancher Hüter des Abendlands. Ebenso seien die Bulgaren einfach stolz, zur großen europäischen Familie zu gehören. Was alle vereine, sei der Wunsch, sich auszutauschen und dabei keine Mauern mehr zuzulassen.

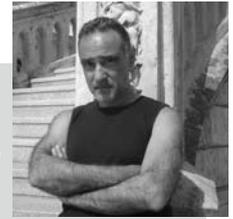
Jede Großstadt ist ein Ort, an dem Menschen aus verschiedenen Schichten, Kulturen und Religionen zusammentreffen. Die Architektur bildet hierbei die Bühne, auf der man sich selbst darstellt. Caracci wünscht manchmal, er könne sie mit Schauspielern bevölkern, die auf Zuruf am richtigen Platz erscheinen. Jedoch hat sich für das perfekte Bild vor allem eines bewährt: Geduld. Caracci investiert viel Zeit, die Städte zu Fuß zu erkunden. Wenn er Orte gefunden hat, die durch ihre Linien und Flächen faszinieren, schätzt er die Lichtbedingungen ab. Notfalls kommt er täglich wieder, bis das Wetter ihm die beste Ausleuchtung schenkt. Dann harret er aus, bis eine Person die Kulisse belebt. Ihm geht es dabei wie einem Fischer: Manchmal fängt er tagelang nichts, dann gelingt ihm innerhalb von Minuten der große Wurf.



Den Wanderer durch die Bastionen fotografierte Caracci in Paris.

Das Foto links entstand, indem er zuerst ziellos herumwanderte. Dann bemerkte er den Steg, der eine Parallele zur Brücke bildete. Und als Krönung kam ein einzelner Läufer, der kurz stoppte, um sich zu dehnen. Blitzschnell riss Caracci seine Nikon D200 hoch und drückte ab. Erst später bemerkte er die Wolke, die das V der Konstruktion ideal ausbalancierte. Ähnlich ging es ihm mit der Aufnahme unten aus Istanbul: Niemand wollte das „W“ aus Licht und Schatten perfektionieren. Doch wie durch ein Wunder spazierte eine Frau auf den Punkt, den er vor seinem geistigen Auge sah.

Auf seiner Website homo.urbanus.free.fr/portfolio/ ist das gesamte Projekt zu bewundern. Außerdem kann man den empfehlenswerten Ausstellungskatalog unter homo.urbanus.free.fr/europeanus/book.html erwerben.



TIPPS VOM PROFI

Wenn Caracci ein gutes Foto im Kasten hat, kommt er trotzdem wieder, um ein perfektes zu schießen. Einige Regeln setzen die Basis:

- 1** Caracci vertraut seiner Festbrennweite von 28 Millimetern. Er kennt genau ihren Bildwinkel und kann so den Bildausschnitt intuitiv bestimmen.
- 2** An einem sonnigen Tag gibt er als Arbeitsblende f8 vor. Diese stellt einen guten Kompromiss dar, da die Schärfentiefe ausreichend ist, aber die Beugungsunschärfen höherer Blendenwerte ausbleiben.
- 3** Als Lichtempfindlichkeit gibt er ISO 200 vor. Damit hat er ausreichend Spielraum bei den Verschlusszeiten, während das Bildrauschen noch zu vernachlässigen ist.
- 4** Caracci bevorzugt klare Strukturen, da sie ein Betrachter leichter lesen kann. Diese aufzuspüren ist für ihn der erste Schritt zu einem gelungenen Bild.
- 5** Der nächste Schritt besteht daraus, Licht, Schatten und die Tonwertabstufungen der Flächen abzuschätzen. Wenn sie nicht harmonieren, kommt er anderntags wieder – falls nötig eine Woche lang.
- 6** Für Caracci ist der Unterschied zwischen einer leeren und einer bevölkerten Architektur wie der zwischen Erde und Mond. Ob wohnlich oder nicht – es ist wichtig zu begreifen, dass sie von Menschen für Menschen geschaffen wurde.



Eine solche Aufnahme fordert Frustrationstoleranz. Denn mal geht die Person in den falschen Bildausschnitt, dann rennen plötzlich zu viele hindurch.

PORTFOLIO JEAN-MARC CARACCI



Die Aufnahme entstand in Istanbul. Dass die Städte kaum zuzuordnen sind, sieht Caracci als Botschaft: Unsere Leben sind ähnlicher, als wir denken.



Einfach und unverhüllt will Caracci seine Aufnahmen gestalten, hier eine Ansicht aus Paris.



Der Zeitaufwand ist immens, bis Ort, Sonnenstand und Zufall eine einzigartige Komposition ergeben. Doch belohnen Caracci oft magische Momente.



Der Platz in Belgrad zeigt eine Erfahrung aller Europäer: Hier könnte man sich begegnen oder die beunruhigende Leere durch mehr Kontrolle bekämpfen.